NACHTSCHICHT

Träumen mit Francisco Fernandez

Es gab in jüngster Zeit nicht viele Konzerte, die mich wirklich aus der Bahn geworfen haben. Eines davon war jenes von Francisco Fernandez vor zwei Wochen in Amsterdam. Auf einer winzigen Bühne, gerade gross genug für die an diesem Abend spontan zusammengewürfelte Band, in einer Musikbar in einem Wohnviertel. Der 31-Jährige aus Kalifornien macht Musik, seit er 19 ist und hielt sich anfangs mit verschiedenen Gelegenheitsjobs über Wasser («At 19, I worked as security guard – I practiced guitar at that job til I was fired»). Seit seinem Umzug nach San Francisco spielt er neben Strassengigs auf kleinen bis ganz grossen Bühnen (etwa am Hipsterfestival SXSW in Texas oder am Coachella in Kalifornien) und hat sich vollkommen der Musik verschrieben: «Music has been my life blood since 2005.» Franciscos Songs klingen nach purem Heartbreak, nach Sich-neu-Verlieben, nach Verlangen, nach Verzweifeln, nach Versöhnen und auch sehr nach dem Leben on the road. Dazu ein bisschen dreckige Gitarre und ganz viel Leidenschaft und (Aus)Brennen auf der Bühne. Ich habe mich in dieser Bar ein bisschen wie ein Velvet-Underground-Fangirl gefühlt, übrigens. Und ihr könnt meiner Begeisterung hoffentlich bald nachfühlen. (mis)

2.9., Butcher Street Pub, Aarau

BH-Wechseln mit L7

Die Neunziger hatten gerade begonnen, da brach im «Rock Special» ein Song aus den Boxen, wie wir ihn noch nie gehört hatten. Wohl wussten wir schon, dass Frauen nicht nur als Staffage für Hardrockvideos gut waren. Dass sie aber derart rabiat rocken können, das hatten uns weder Joan Jett noch Lita Ford gelehrt. «Get out of my way or I'm gonna shove», keifte Suzi Gardner, und selbst vor dem Radio regte sich der Fluchtreflex. Bald lernten wir, dass es da ein neues Phänomen namens Riot Grrrls gab. Diese Frauen redeten nicht nur von Feminismus, sondern schritten zur symbolträchtigen Tat: Als 1992 beim Reading Festival Schlamm auf die Bühne flog, warf Frontfrau Donita Sparks ihren Tampon in die Menge. 1999 stellten L7 den Betrieb erst einmal ein, doch eine Reunion ist kein Männerprivileg. Und so ist das Original-Line-Up seit 2014 wieder unterwegs. Neue Songs gibt es keine, aber wer ins Ausland reiste, konnte schon vor Jahresfrist feststellen, dass Songs wie «Pretend We're Dead», «Shitlist» und eben «Shove» noch immer zünden. Tampons werfen die Ü50-Musikerinnen heute eher nicht mehr. Dafür wechselt Bassistin Jennifer Finch den BH auch mal auf offener Bühne. Die Bilder sehen wir auf Youtube, erleben wollen wir L7 aber live im Konzert. (ash)

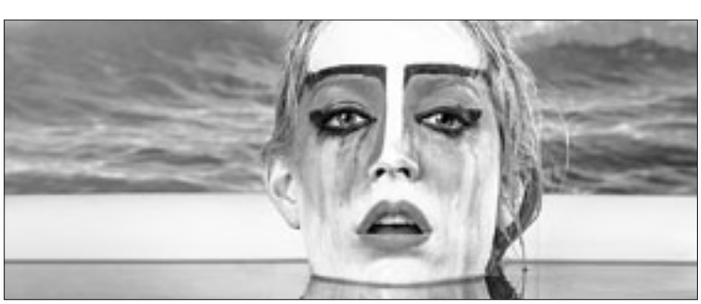
6.9., Dynamo, Zürich

Glücklich Festival mit Evelinn Trouble

Die ausgedehnte Saison der grossen Freiluftfestveranstaltungen ist zu einem Ende gekommen, und so klopft man den angesammelten Dreck von Zelt und Kleidung und kärchert die Gummistiefel, die leider zuweilen nötig waren in diesem Sommer, mit dem Hochdruckreiniger ordentlich sauber. Doch von Festbetrieben und Festveranstaltungen muss man sich glücklicherweise nicht verabschieden, denn es geht gedrängt weiter. Beispielsweise mit dem Luzerner Glücklich Festival, das in die Frutt- und Industriestrasse sowie die umliegenden Clubs lädt und an einem Tag sowohl drinnen wie draussen 40 Programmpunkte präsentiert. Diese reichen von bestens eingeführten Rapexponenten wie Manillio oder dem Produzenten Pablo Nouvelle bis hin zu Heidi Happy, Kalabrese und Evelinn Trouble, die bereits in der regulären Festivalsaison für die erinnerungswürdigen Momente zuständig war. Und spätestens wenn die DJs aufspielen, kann einen das Glück auch in Luzern finden. (bs)

10.9., diverse Lokalitäten, Luzern, www.gluecklichfestival.ch

Freundschaft mit Frankie Cosmos

Auf ihrer Bandcamp-Seite sind 51 Veröffentlichungen aufgelistet. Veröffentlichungen, die Titel wie «Shit About Fuck», «Separation Anxiety» oder auch «And It Made Me Cry for a Long Time and I Don't Like Crying» tragen. Die New Yorkerin Greta Kline (ja, ihr Vater ist der Schauspieler Kevin Kline) führt so das LoFi-Erbe der Moldy Peaches weiter, mal als The Ingrates, Ingrid Superstar oder Zebu Fur, indem sie das Vulgäre mit Teenage-Angst und der Sehnsucht nach Freundschaften und Harmonie verbindet. Seit einiger Zeit spielt die 21-Jährige als Frankie Cosmos und mit Band diese meist ultrakurzen Songvignetten ein. Zuletzt ist das Album «The Next Thing» – eine Platte im herkömmlichen Sinne – erschienen, auf der Kline mit heller Stimme und schönen Gitarren ihren Freundeskreis, das Tourleben und überhaupt das Leben um sich herum beobachtet. Und wenn man diese flüchtigen, doch genau geschriebenen Songs hört, die wie kurze Gedichte wirken, dann ist klar, dass dies der Beginn einer grossen Freundschaft ist. (bs)

12.9., Bogen F, Zürich (mit Chris Cohen); 13.9., Bad Bonn, Düdingen;
14.9., Palace, St. Gallen (beide mit J&L Defer)